

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der graue Monat

Daß der November neblig ist und grau,
Hat mancher Dichter uns schon haargenau
Gezeichnet und trübsinnig beigefügt,
Daß die Natur nunmehr im Sterben liegt.

Ihm ist darob im Herzen weh und bang,
Und wenn der Leier leicht umflorter Klang
In weichem Ton von seinem Schmerz berichtet,
Fühlt jeder sich ergriffen, der nicht dichtet.

Ein jeder? Nein! Es gibt auch starke Herzen,
Die noch mit finstern Nebelgeistern scherzen
Und hinter ihrer grauen Tücher Weh'n
Gesunden Blicks die offne Landschaft sehn.

Mag Dunst wie Schlaf auch auf die Augen drücken,
Fest stehn und unverrückt die alten Brücken.
Froh wird dein Fuß in neuem Lichte schreiten,
Sobald die Nebel in ihr Nichts entgleiten. Nuba

Philins kommentiert

Es gibt eine bestimmte Sorte von Inseraten, in denen der gute Geschmack am kleinen Ort ist, obgleich sie scheinbar in Kunst machen. Eine Korsettfirma wählt als Inseratenbild die Venus von Milo, mit der just bewiesen werden könnte, daß schöne Frauen der Ruin der Korsettbbranche sind. Oder die Zigarre einer Zigarrenfirma steckt im Munde ... Rembrandts, was nicht für die Zigarre, wohl aber für Rembrandt eine Blasphemie bedeutet, aber eben, ausgerechnet das Gefühl für das Blasphemische geht diesen Inseratenherren völlig ab. Sie wissen nicht, daß jene Menschen immer noch nicht ausgestorben sind, die große Gestalten nicht mit unsern niedern Bedürfnissen in Verbindung gebracht sehen wollen und die berechtigten Brechreiz empfinden, wenn gedankenlose Werbeleute die unvergänglichsten Meisterwerke der bildenden Kunst für Werbetricks verballhornen. —

+

An einem Zürcher Schaufrisieren mit der Marke «International» hat die üppige Phantasie einiger Coiffeure Haarfrisuren geschaffen, die in einem Kitschmuseum den Ehrenplatz einnehmen müßten. Einer hat seinem Modell eine Flugmaschine in die Haare geflochten, wohl um das geflügelte Wort von den «Fliegenden Haaren» zu illustrieren, und ein anderer setzte seiner Dame ein Schiff auf die Wellen der Haare. Welch hirnverbrannte Phantasie hat sich hier der Brennschere bedient. Aber wie es immer Menschen gibt, deren einziger Mut darin besteht, die Dummheit zu bewundern, so bestaunten auch hier die Extravaganzen diese Tollheiten, die um kein Jota gerechtfertigter sind als die

Perückentürme der Rokokodamen. Wiedereinander sah man, daß Kitsch und Perversität nahe Nachbarschaft halten können. —



Verlangen Sie die Geschenkkarte vom Nebelspalter-Verlag Rorschach

Man hat unter den Graphikern unseres Landes einen Wettbewerb zur Erlangung einer Propagandamarke für promptes Bezahlen der Rechnungen durchgeführt. Sie wird in Bälde den Bürgern ins Gewissen reden: «Zahle deine Rechnungen sofort und lasse das

Gewerbe und den Detailhandel nicht warten!» Zum Sofortzahlen gehören zwei Dinge: Einmal das Geld, und dann der gute Wille. Es gibt Leute, die das Geld in der Tasche haben, aber es nicht gerne weggeben und meinen, mit der Vertagung der Begleichung einer Rechnung sei etwas gewonnen. Sie schieben das Unangenehme auf und meinen, das sei billiger. Sie reisen in die Ferien, ohne ihre Schneiderin oder ihr Geschäft zu bezahlen, und sie machen sich kein Gewissen daraus, auf dem Berg unbezahlter Rechnungen in die Berge zu reisen. Für sie ist diese Marke, dieser graphische Appell an das Gewissen, geschaffen worden und es ist zu hoffen, daß das Signet solche säumigen Zahler auf Schritt und Tritt verfolge. Aber es gibt Sterbliche, die nicht aus schlechtem Charakter, sondern aus Geldmangel die Bezahlung einer Rechnung hinauschieben. Und sie selber haben kein Geld, weil sie ein anderer nicht bezahlt hat. Es kann dieser Marke also passieren, was den zehn Geboten passiert: nämlich daß jeder sie zur Befolgung an seinen Untermann weitergibt. Der Uebersetzer, der seinen Hut nicht bezahlen kann, schickt die Marke an den Verleger weiter, dem die Honorare an der Hand kleben bleiben; dieser wiederum schickt sie dem Abonnenten, dem Hutmacher, weiter, der das Abonnement schuldig blieb, und dieser wiederum hat kein Geld flüssig, weil ihm der Uebersetzer den Hut noch nicht bezahlt hat. Also wünschen wir der Propagandamarke: «Frohe Rundreise!»

